

christ SEIN

Katholische Pfarrgemeinde St. Josef Einbeck und Dassel

September-November 2021



Kirchenstandort Markoldendorf, Seite 13



Erstkommunion 2021, Seite 9



Hildegard von Bingen empfängt eine göttliche Inspiration, Seite 14-15

Liebe Schwestern und Brüder,

mehrere Berichte dieses Pfarrbriefs beschäftigen sich mit der Zukunft unserer Gemeinde, der sich die Mitglieder von Pfarrgemeinderat, Kirchenvorstand und verschiedenen Ausschüsse und Arbeitsgruppen widmen.

Der 17. September ist der Gedenktag der hl. Hildegard von Bingen; ein Artikel dieses Pfarrbriefs berichtet über sie. In der Benediktinerinnen-Abtei St. Hildegard bei Rüdesheim lebt Schwester Philippa Rath; ein interessantes Interview mit ihr finden Sie in diesem Pfarrbrief. Bei einem Synodalen Tag des Bistums Hildesheim ging es um die Frauenfragen. Bischof Heiner Wilmer eröffnete die Online-Tagung und zog eine positive Bilanz.

Viele besorgniserregende Ereignisse erschüttern derzeit unser Leben: Verheerende Flutkatastrophen und Feuersbrünste, der dramatische Wiederanstieg der Corona-Infektionszahlen und nicht zuletzt die Rückkehr der radikal-islamischen Taliban in Afghanistan. Was bewirken solch verstörende Ereignisse in uns? Könnten die Treue zum Glauben und das Gebet uns zur rechten Haltung verhelfen? Eventuell sogar Handlungsmöglichkeiten aufzeigen, die uns als Christen verpflichten?

Zuversicht und Gottvertrauen
wünscht Ihnen Ihr



Pfarrer
Ewald Marschler



Aufgelesen

Wo unsere Wurzeln sind

Allerseelen, Totensonntag, Volkstrauertag – der November ist der Monat des Gedenkens, in den Kirchen und auch staatlich. An Verstorbene zu denken, ist schon für Kinder bedeutsam, da für sie Fragen rund um Sterben und Tod oft gegenwärtig sind. In einem Interview mit der Fachzeitschrift „Kindergarten heute“ wurde der fünfjährige Simon gefragt, worüber er sich gerade Gedanken macht. Er antwortete: „Über meinen Opa Ludwig, der ist nämlich gestorben. Jetzt ist er im Himmel, und wenn ich ihn besuchen mag, dann geh ich mit Mama zum Grab auf dem Friedhof. Der Opa ist jetzt wieder bei der Oma.“ Der Junge drückte damit die christliche Hoffnung auf eine bildhaft-anschauliche Weise sehr direkt aus: Im Christentum wird der Tod nicht als Ende, sondern als Vollendung gesehen.

Die religiösen und staatlichen Totengedenktage liegen im Herbst, wenn sich in unseren Breitengraden die Natur erkennbar wandelt und vieles abstirbt. Wenn sich in dieser Zeit Eltern mit ihren Kindern an Verstorbene erinnern, vermitteln sie, dass wir mit diesen Menschen nach wie vor verbunden sind. Das kann gelingen, wenn man mit dem Kind auch mal den Friedhof und die Gräber von Verwandten oder Freunden besucht. Oder wenn man gemeinsam Fotos der Verstorbenen anschaut und von ihnen erzählt. Was hat das Leben von Oma ausgemacht, an welche Geschichten von Onkel Hans erinnern wir uns?

Wenn Kinder in alten Fotoalben blättern und nach den Menschen fragen, die sie selbst nicht kennengelernt haben, oder wenn bei Jahrestagen von Verstorbenen deren Fotos aufgestellt werden, wird schon für die Jüngsten deutlich: Die Toten sind nicht einfach abgeschrieben. Sie zeigen uns, wo unsere Wurzeln sind, wo wir herkommen. Und schließlich erinnern sie uns daran, dass wir ebenfalls sterben werden und dann hoffentlich nicht einfach weg sind.

*Heike Helmchen-Menke aus
Christ in der Gegenwart 46/2020*

„Lasst uns nicht müde werden, das Gute zu tun“

Das Wort, das Paulus an die Gemeinden in Galatien schrieb (Gal 6,9) ist das Leitwort zum Sonntag der Weltmission 2021. Lasst uns Gutes tun: damals wie heute die Aufforderung zu einem Leben in Geschwisterlichkeit. Es gehört Mut dazu, auf Menschen zuzugehen und Brücken zu bauen.

Nigeria: Interreligiöser Dialog als Weg zum Frieden

In dieser explosiven Gemengelage setzt die katholische Kirche weiterhin auf den Dialog. Gemeinsam mit ihren muslimischen Partnern macht sie deutlich, dass Gewalt im Namen Gottes dem Wesen der Religion zutiefst widerspricht. Die katholische Kirche in Nigeria zeigt im Alltag, dass Gottes Liebe allen Menschen gilt. Angehörige verschiedener Religionen arbeiten in den missio-Projekten zusammen, von denen Menschen unabhängig von ihrer religiösen Zugehörigkeit profitieren.



Der Weltmissionssonntag, die größte Solidaritätskollekte weltweit, findet am 24. Oktober 2021 statt.

Seite Inhaltsverzeichnis

- 2 Aufgelesen, Weltmissionssonntag
- 3 Wer kommt, wenn Pfarrer Marschler geht?
- 4, 5 Unser neues Gemeindehaus
- 6, 7 "Ich spüre die Angst der Menschen", Philippa Rath
- 8 Der Synodale Weg
- 9 Erstkommunion 2021
- 10, 11 Gottesdienstordnung
- 12 Kinderseite
- 13 Kirchenstandort Markoldendorf
- 14, 15 Hildegard von Bingen
- 16 Jugend wird digital
- 17 Sternsingeraktion 2022
- 18 Caritas Northeim, Impressum
- 19 Kontakte, Informationen aus der Gemeinde
- 20 Termine, Kolpingfamilie

Titelbild: Benediktinerinnenabtei St. Hildegard, Rudesheim-Eibingen

Wer kommt, wenn Pfarrer Marschler geht?

Bereits vor längerer Zeit hat Pfarrer Marschler den Pfarrgemeinderat wissen lassen, dass er im September 2022 in den Ruhestand gehen wird, also bereits in einem Jahr. Wie wird es in der Folgezeit mit unserer Gemeinde weitergehen? Darüber sprachen Gemeindemitglieder mit Weihbischof Dr. Nikolaus Schwerdtfeger und Dechant Pape am 11.06.2021.

Der Überpfarrliche Personaleinsatz (ÜPE)

Schon heute steht fest, dass unsere Gemeinde in Zukunft keinen eigenen Gemeindepfarrer mehr haben wird. Grund dafür ist der dramatisch zunehmende Priestermangel.

Das Bistum Hildesheim versucht dem Problem des zunehmenden Priestermangels mit dem Konzept des sog. „Überpfarrlichen Personaleinsatzes“ zu begegnen. Das bedeutet, dass normalerweise 1-2 Priester - unterstützt von einigen nicht geweihten Hauptamtlichen – die seelsorgliche Betreuung mehrerer Pfarreien übernehmen.

Im offiziellen Stellenplan des Bistums sind nach der Verabschiedung von Pfarrer Marschler für den sog. Überpfarrlichen Personaleinsatz mit den Pfarreien Northeim, Nörten-Hardenberg, Einbeck und Uslar zwei Priester, eine Pastoralreferentin und zwei Gemeindereferentinnen vorgesehen. Die Pastoralreferentin und eine Gemeindereferentin sind bereits im Rahmen des Überpfarrlichen Personaleinsatzes tätig. Beide haben ihren Arbeitsschwerpunkt und ihren Wohnsitz in Northeim. Eine zweite Gemeindereferentin ist noch zu rekrutieren.

Es ist vorgesehen, dass Dechant Andreas Pape nach dem Ausscheiden von Pfarrer Marschler die seelsorgliche Betreuung unserer Gemeinde übernimmt. Er wird die Sonn- und Feiertagsgottesdienste in St. Josef feiern, die Sakramente spenden und die Leitung der Gemeinde übernehmen. Wie jedoch



Karin Ganßmann, Bischof Schwerdtfeger, Annette Klocke, Alois Kühn, Dechant Pape, Gudrun Machens und Wolfgang Henniges nach dem Gespräch vor dem Pfarrheim

über die Gottesdienstfeiern und die Sakramentspendung hinaus die seelsorgliche Betreuung im Rahmen des Überpfarrlichen Personaleinsatzes aussehen wird, ist bisher noch weitgehend unbekannt.

Deshalb hatten die Mitglieder des Pfarrgemeinderates dieses Thema aufgegriffen und systematisch eigene Vorstellungen zu den anstehenden Fragen entwickelt. Ihre Gedanken hatten sie im Oktober letzten Jahres in einem Diskussionspapier mit dem Titel „Überlegungen zum zukünftigen Leitungs- und Pastorkonzept für die katholische Pfarrgemeinde St. Josef Einbeck und Dassel“ zu Papier gebracht. Anschließend hatte der Pfarrgemeinderat Weihbischof Dr. Nikolaus Schwerdtfeger zu einem Gespräch über das oben erwähnte Diskussionspapier gebeten und ihm vorab eine Kopie dieses Papiers zur Information zugesandt.

Der Weihbischof hatte diese Einladung spontan angenommen. Coronabedingt konnte das Treffen mit dem Weihbischof jedoch erst am 11. Juni stattfinden. Neben Mitgliedern des Pfarrgemeinderates und des Redaktionsteams nahm auf Wunsch von Weihbischof Schwerdtfeger auch Dechant Pape an dem Gespräch teil. (siehe Foto). Ein Mitglied des Kirchenvorstands musste leider wegen eines beruflichen Termins seine Teilnahme absagen.

Eine personelle Perspektive für St. Josef

In einem sehr guten Gespräch wurde die pastorale Situation unserer Gemeinde nach dem altersbedingten Ausscheiden von Pfarrer Marschler eingehend erörtert. Als wichtigstes Ergebnis bleibt festzuhalten, dass es gelungen ist, Verständnis für unsere Bitte zu erzielen, dass die zweite noch zu rekrutierende Gemeindereferentin ihren Arbeitsschwerpunkt nicht auch in Northeim haben sollte; ihr Arbeitsschwerpunkt sollte vielmehr auf Präsenz in Einbeck hin definiert werden.

In diesem Sinne hat der Weihbischof im Anschluss an das Gespräch auch den zuständigen Leiter der Hauptabteilung Personal/Seelsorge, Domkapitular Martin Tenge, informiert. Gleichzeitig hat er ihn gebeten, dafür zu sorgen, dass die Stelle für die zweite Gemeindereferentin rechtzeitig besetzt wird.

Am 03. August hat der Vorsitzende des Pfarrgemeinderates noch einmal persönlich bei Domkapitular Martin Tenge um Verständnis und um Unterstützung für unser dringendes Anliegen geworben. Auch der Inhalt dieses Gesprächs rechtfertigt die Hoffnung, dass es im Rahmen des Überpfarrlichen Personaleinsatzes eine personell befriedigende Regelung für unsere Gemeinde geben wird.

Unser neues Gemeindehaus

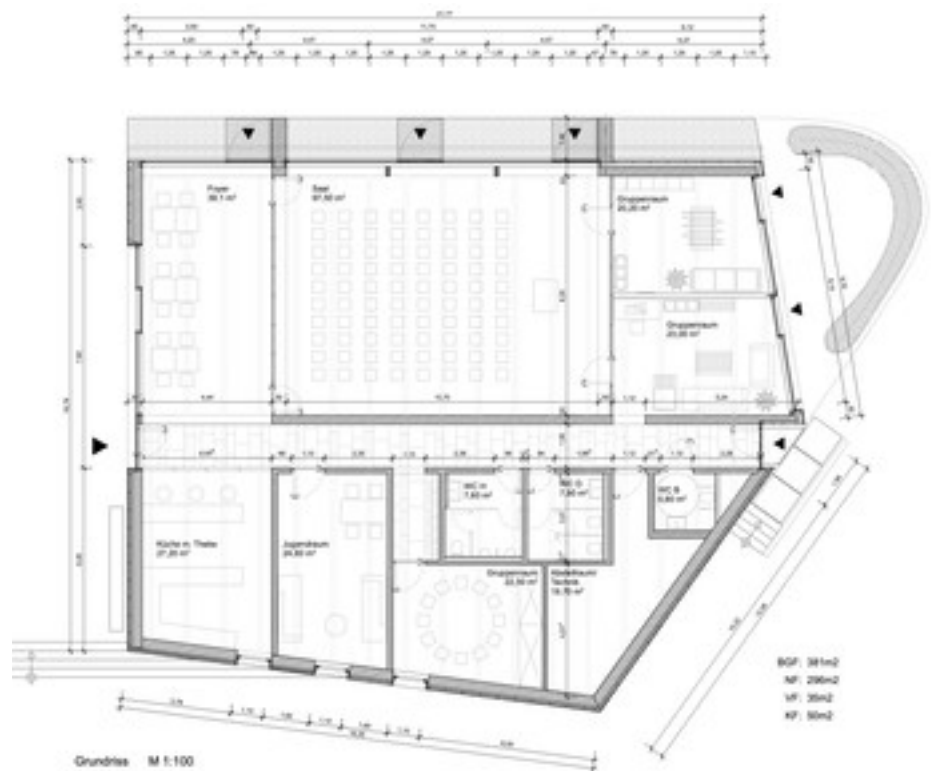
Unter dieser Überschrift informiert der Pfarrbrief regelmäßig über den aktuellen Stand und die weitere Entwicklung unseres großen Bauvorhabens.

Überarbeitung des ursprünglichen Planungs-Entwurfs

Seit der letzten Pfarrbrief-Ausgabe hat es sich aus kostenwirtschaftlichen Gründen als sinnvoll und notwendig erwiesen, den ursprünglichen Planungsentwurf für das neue Gemeindehaus noch einmal zu überarbeiten. Grund dafür sind zum einen die derzeit dramatischen Kostensteigerungen in der Bauwirtschaft. Sie werden ausgelöst durch die starke Verknappung wichtiger Baustoffe wie z.B. Stahl, Zement und Holz, was entsprechende Preiserhöhungen für diese Baumaterialien zur Folge hat. Um diese Kostensteigerungen zu begrenzen, wurde u.a. beschlossen, für einige Teilbereiche des Gemeindehauses von der ursprünglich vorgesehenen Holzbauweise auf konventionellen Mauerbau umzustellen.

Darüber hinaus hatte sich überraschenderweise gezeigt, dass aufgrund des ursprünglichen Planungs-Entwurfs die Brandschutzbestimmungen zu einem besonderen Kostentreiber geworden wären. Wie der Brandschutz auszusehen hat, regelt eine bundesweit einheitliche Musterbauordnung. Daneben hat jedoch jedes Bundesland eigene Brandschutzvorgaben, die durch Richtlinien, technische Vorschriften, Handlungsempfehlungen und Merkblätter konkretisiert werden. Was im Einzelfall verbindlich ist, kann zumeist nur durch persönliche Rücksprache mit der lokalen Bauaufsicht geklärt werden.

Entscheidend für die Brandschutzbeurteilung ist in unserem Fall die Frage, ob für unser Gemeindehaus die sog. Versammlungsstättenverordnung anzuwenden ist. Das ist immer dann der Fall, wenn ein Gebäude bzw. ein Raum des Gebäudes



mehr als 200 Personen beherbergen kann. Der große Saal unseres Gemeindehauses hätte nach der ursprünglichen Planung mit einer Fläche von 115 qm aber ca. 230 Personen aufnehmen können. Die Bauaufsicht der Stadt Einbeck sah deshalb die Einstufung als Versammlungsstätte als gegeben an.

Aus dieser Einstufung hätten sich enorme Mehrkosten aufgrund strenger Brandschutzvorschriften ergeben. Um das möglichst zu vermeiden, hat unser Architekt vorgeschlagen, die Größe des Gemeindehauses und insbesondere des Saals, zu verringern unter Beibehaltung des ursprünglichen Raumprogramms und des architektonischen Entwurfs. So wurde der Saal von bisher 115 qm auf ca. 100 qm verkleinert. Er wird damit statt bisher 235 nur noch maximal 199 Personen aufnehmen können. Dieses Fassungsvermögen dürfte auch langfristig absolut ausreichend sein. Insgesamt wird die Grundfläche des Gemeindehauses von ursprünglich 340 qm um ca. 44 qm auf ca. 296 qm schrumpfen.

Alle Fragen, die sich aus der Verkleinerung des Gebäudes ergaben und die darüber hinaus noch bestanden, konnten am 14.07. zwischen dem Architekten und unserem Bauausschuss abschließend behandelt und entschieden werden. Damit steht nun der endgültige Planungs-Entwurf für unser neues Gemeindehaus fest (siehe oben stehende Abbildung).

Die nächsten Schritte

Auf der Grundlage des endgültigen Planungsentwurfs kann nun unser Architekt die zu erwartenden Baukosten genauer kalkulieren. Bis zur nächsten Pfarrbriefausgabe werden wir genauer wissen, was unser neues Gemeindehaus wahrscheinlich kosten wird. Bisher gab es nur eine sogenannte Grobkostenkalkulation.

Nach Auskunft des Architekten wird unserem Kirchenvorstand ca. Mitte September der Bauantrag zur Unterschrift und zur anschließenden Einreichung bei der Stadt Einbeck vorliegen. Es ist davon auszugehen, dass die Bearbeitung des Bauantrages ca. 3 Monate erfordern wird.

Wenn alles programmgemäß läuft, dürfte unsere Gemeinde sehr wahrscheinlich im Monat Dezember dieses Jahres von der Stadt Einbeck die Baugenehmigung erhalten. Theoretisch könnte danach mit dem Bau des neuen Gemeindehauses begonnen werden.

Wann jedoch der Baubeginn tatsächlich erfolgen kann, entscheidet allein das Bistum, das bekanntlich den größten Teil der Baukosten finanzieren wird. Das Bistum wird seine Entscheidung vor allem davon abhängig machen, ob es unserem Kirchenvorstand und dem Fundraising Team gelingt, ein überzeugendes Konzept für die Aufbringung und den Nachweis des von unserer Gemeinde zu tragenden Eigenanteils vorzulegen. Sollte dies gelingen, so kann nach Auskunft des Dombaumeisters Anfang 2022 mit dem Bau des neuen Gemeindehauses begonnen werden.

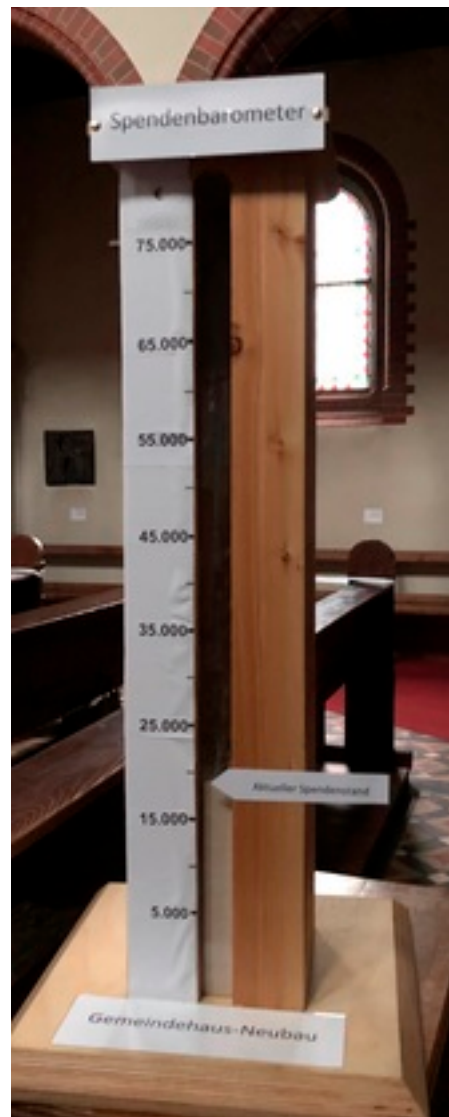
Zur Finanzierung des Eigenanteils hat im Übrigen unser Fundraising Team eine besondere Spendenaktion initiiert, die sich nicht nur an die Mitglieder unserer Gemeinde wen-

det. Diese Aktion hat bereits eine höchst erfreuliche Resonanz gefunden.

Zur Erfassung der Spenden ist zudem ein separates, zeitlich befristetes Spendenkonto eröffnet worden. Über die Entwicklung des Spendenstandes informiert die Gottesdienstbesucher das seit einiger Zeit das in der Kirche aufgestellte „Spendenbarometer“. (siehe nebenstehendes Foto).

Es kann kein Zweifel daran bestehen: Der Bau unseres neuen Gemeindehauses ist ein wundervolles und für die Zukunftsfähigkeit unserer Gemeinde zugleich ungeheuer wichtiges Jahrhundert-Projekt. Es sollte uns allen am Herzen liegen. An die Gemeindemitglieder ergeht deshalb die Bitte, mit großzügigen Spenden unser Bauvorhaben weiter zu unterstützen.

Hier noch einmal die Nummer unseres Spendenkontos: DE61 2625 1425 0226 1227 37.





Blumen Hofmeister

Einbeck, Weinbergweg/Am Friedhof
Telefon 05561/2679

Auf über 200 m² Ladenfläche halten wir ständig ein vielfältiges Angebot an Topf- und Schnittblumen für Sie bereit. Sträuße von ganz klein bis GANZ GROSS! Blumenzustellung, ab 20 Euro kostenfrei
Großer Parkplatz direkt vor der Tür!

Gemeinsam brillant-scharf in die Zukunft schauen!
Schärfer sehen und gut aussehen mit Sattler Optik.



sattler.
Optik | Hörgeräte | Contactlinsen

Inh. Soscha Woldeyer
Marktstraße 26
37574 Einbeck
(05561) 7 10 18
info@sattler-optik.de

BOGD CAR SERVICE LUKATSCH

Elbinger Str. 9 - 37574 Einbeck - Tel.: 05561/3766
Fax: 05561/3722 - www.lukatsch.de - info@lukatsch.de

Perfekter Service für alle Fabrikate:

- Inspektion mit Mobilitätsgarantie
- Bremsservice
- Abgasanlagen, Fahrwerks technik
- Reifen, Felgen, Alufelgen
- Elektrik, Elektronik, Benzineinspritzung, Dieseldieseltechnik
- Standheizung
- Navigation, Multimedia
- Täglich TÜV, Dekra, AU, Feinstaubplaketten
- Unfallinstandsetzung, Motorreparatur
- Reparaturen von Anlassern, Generatoren und Einspritzpumpen
- Fahrzeugaufbereitung

Fahrzeugverkauf jeder Marke, Neu-, Jahres- und Gebrauchtwagen, EU - Importe, Finanzierung, Leasing

„Ich spüre die Angst der Menschen“

Schwester Philippa Rath OSB, geboren 1955 als Mechthild Rath, ist Benediktinerin in der Abtei St. Hildegard bei Rudesheim. Sie ist u.a. Delegierte des Synodalen Wegs. Sie begleitet Menschen aller Weltanschauungen auf der Suche nach Transzendenz. Im April wurde sie als „Einzelpersonlichkeit“ ins Zentralkomitee der Deutschen Katholiken gewählt.

Publik-Forum: Schwester Philippa, Sie wollten ursprünglich mal in die Politik gehen. Wie kam das?

Schwester Philippa Rath: Ganz früh, als wir in der Grundschule gefragt wurden, was wir werden wollten, habe ich gesagt: „Bundeskanzlerin.“ Dafür kassierte ich eine saftige Ohrfeige. Bundeskanzlerin. Das war damals einfach unvorstellbar. Nach meinem Politologiestudium hätte ich mir dann aber vorstellen können, Bundestagsabgeordnete zu werden.

Für welche Partei?

Ich bin mit „kölsch-katholischem“ Wasser getauft. So hätte es eigentlich die CDU sein müssen, aber mein Herz schlug damals für die SPD. Zu dieser Zeit war es mit den Frauen in der Politik noch nicht weit her. Mein Professor hat mir entschieden abgeraten. Er sagte: „In der Politik werden Sie in den nächsten zehn Jahren keine Chance haben, Ihren Fähigkeiten entsprechend eingesetzt zu werden.“ So bin ich lieber Journalistin geworden...

Liegt es an diesen Erfahrungen, dass Sie heute so kritisch gegenüber kirchlichen Autoritäten auftreten können?

Nein, das liegt eher an unserem Vater. Wir waren zuhause fünf Kinder, hatten nicht viel Geld, und immer, wenn wir uns mit anderen vergleichen wollten, sagte er: „Andere Leute sind für uns kein Maßstab.“ Das hat uns schon früh eine innere Unabhängigkeit vermittelt.....Heute kommt vielleicht noch die Unabhängigkeit hinzu, die mir das Ordensleben gibt.

Inwiefern?

Ich bin Benediktinerin und Teil eines selbstbewussten Konvents. Benediktinische Abteien sind selbständige



Sr. Philippa Rath an der Klosterpforte
©Abtei St.Hildegard, Rudesheim-Eibingen

Klöster, die ihre inneren Angelegenheiten unabhängig vom jeweiligen Ortsbischof regeln. Das ist eine angenehme Position, die innerlich frei sein lässt. Das merke ich auch beim Synodalen Weg, wo ich im Gegensatz zu manch anderen frei reden kann. Ich sage mir immer wieder: Ich bin nur Gott, meinem Gewissen und meiner Äbtissin gegenüber verantwortlich, sonst niemandem.

Das hat man gehört. Beim Auftakt des Synodalen Weges haben Sie öffentlich gemacht, dass viele Menschen in der Kirche in Angst leben. Woran machen Sie das fest?

Ich begleite seit vielen Jahren Männer und Frauen in Krisen und Konfliktsituationen und in Exerzitien, darunter auch viele, die in kirchlichen Diensten arbeiten. Da ist mir im Laufe der Jahre zunehmend aufgefallen, wie viel Angst auch in der Kirche herrscht: Angst vor Ausgrenzung. Vor Abmahnung. Vor Kündigung. Ich kenne z.B. eine Erzieherin in einem katholischen Kindergarten: Sie liebt ihren Beruf, sie liebt ihre Kinder und will ihnen den Glauben weitergeben. Aber sie würde sofort gekündigt, wenn bekannt wäre, dass sie in einer Beziehung mit einer Frau lebt. Auch beim Synodalen Weg erlebe ich leider verschiedene Ängste.

Bei wem?

Ich spüre, dass da Weihbischöfe, Priester, pastorale Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen sitzen, die nicht wagen, sich in Gegenwart ihres Bischofs öffentlich zu äußern. Ich erlebe kluge und höchst kompetente Frauen, die

für Reformen eintreten, die aber nur bis zu einer bestimmten Grenze gehen. Denn sie wissen um ihre Abhängigkeit von ihrem Dienstgeber Kirche.

Was braucht die Kirche, damit die Angst verschwindet?

Mehr Souveränität! Mehr Offenheit! Mehr Toleranz! Mehr Katholischsein im besten Sinne! Ich fürchte, wir denken oft viel zu klein und zu eng. ... Meine Vision von Kirche ist, dass alle ihre Meinung sagen können und trotzdem geliebt und nicht ausgegrenzt werden. .. Ich lebe in einer Gemeinschaft von 44 Frauen zwischen 32 und 96 Jahren. Da gibt es natürlich immer die unterschiedlichsten Auffassungen. Doch jede darf ihre Meinung sagen. Da sitzt keine Äbtissin, die sagt: ..ihr habt alle zu folgen. Da wird so lange miteinander gerungen, bis eine gemeinsame Entscheidung gefunden ist..... Ich glaube übrigens, dass die Kirche viel von dem Orden lernen könnte. Zum Beispiel, dass Frauen hier seit 1500 Jahren Leitungserfahrung haben und dass sie das genauso gut können wie Männer.

Haben Sie deshalb das Buch „Weil Gott es so will“ herausgebracht, in dem 150 Frauen von ihrer Berufung zur Diakonin und Priesterin erzählen?

Nein, dieses Buch war eigentlich so nie geplant. Allerdings bin ich heute überzeugt, dass das Wirken des Heiligen Geistes dahinterstand. Es entwickelte sich aus einer Begegnung bei der ersten Vollversammlung des Synodalen Wegs. .. Ich war gerade ins

Frauenforum gewählt worden und stand im Foyer mit zwei Bischöfen zusammen. Da sagen die beiden: „Es gibt doch eigentlich gar keine Frauen, die zum Priesterinnen- und Diakoninnenamt berufen sind. Wir jedenfalls kennen keine.“

Und dann?

... Das Gespräch ging mir nicht aus dem Kopf- und ich dachte: Du musst etwas tun, um das Gegenteil zu beweisen. Also habe ich eine E-Mail an zwölf Frauen geschrieben, die ich persönlich kenne, und sie gebeten, mir ein Lebens- und Berufszeugnis zu schreiben. Diese Texte wollte ich bei der nächsten Sitzung mit in den Synodalen Weg nehmen. Aber dann überschlug sich alles...

Wie denn?

Die Frauen, die ich angefragt hatte, haben meine Mail an andere weitergeleitet. Innerhalb von fünf Wochen lagen dann auf einmal 150 Texte vor mir. Sehr beeindruckende, erschütternde Texte, die ich oft mit Tränen in den Augen gelesen habe. Da ich die aber nicht alle mit in den Synodalen Weg nehmen konnte, kam mir der Gedanke, daraus ein Buch zu machen. Also rief ich einen alten Kollegen aus dem Herder Verlag an. So entstand dieses Buch. Dass es innerhalb von sechs Wochen vier Auflagen erleben würde, hätte ich seinerzeit nie gedacht.

Welches Zeugnis hat Sie besonders bewegt?

Besonders erschütternd fand ich die Texte der alten Frauen, die sich seit Jahrzehnten zur Priesterin berufen wissen und immer darauf gehofft haben, dass sich in der Kirche etwas ändert. Und die jetzt am Ende ihres Lebens stehen und schreiben: Wir sind eine verlorene Generation. Wir konnten unsere Berufung nicht leben.

Was verstehen Sie denn unter Berufung?

Die Antwort auf einen Ruf. So habe ich es selbst erfahren. Ich habe irgendwann in meinem Leben gewusst, dass Gott mich in dieses Kloster ruft und mich genau dort haben will. Dass ich dort meine Begabungen für das Reich Gottes einbringen soll, wenn man es so fromm ausdrücken will. Und mit 33 Jahren wusste ich, dass ich diesem Ruf folgen musste, wenn ich den Sinn meines Lebens nicht verfehlen wollte.

Und Sie hatten gleich die Benediktinerinnen im Blick?

Ja. Ich war fasziniert von der Benediktinsregel, auch von der Liturgie und dem Gregorianischen Choral. Ich suchte ein Kloster, in dem alle die gleiche Tracht tragen, aber trotzdem voneinander zu unterscheiden sind. Also einen Konvent, wo es keine Schablonen-Schwestern gab, sondern unverwechselbare Individuen.



Sr. Philippa Rath
©Abtei St.Hildegard, Rudesheim-Eibingen

Fühlen Sie selbst sich auch zur Priesterin berufen?

Nein, das war nie meine Berufung... Ich begleite Priester, die nicht selten mit bestimmten Aufgaben überfordert sind und mir offen sagen: Das könnte eine Frau viel besser!

Was denn?

Taufe. Beichte. Krankensalbung. Kooperativ Leitungsfunktion wahrnehmen- um nur einige Beispiele zu nennen. In vielen Bereichen haben Frauen eben andere Charismen, sind näher an den Menschen...Ich denke, das Ämterverständnis wäre geerdeter und lebensnäher, wenn Frauen Pries-

terinnen und Diakoninnen wären.

...Was fasziniert Sie an Hildegard von Bingen?

Ihre Persönlichkeit v.a. Sie war eine mutige Frau, die den Glauben in neuer Weise und in neuer Sprache verkündete und die sich innerkirchlich und auch innerweltlich eingemischt hat... Ein wichtiger Aspekt ist sicher auch, dass Hildegard eine extrem emanzipierte Frau war, die den Mächtigen in Kirche und Gesellschaft selbstbewusst begegnete. In ihrem Brief an den Klerus von Köln etwa prangerte sie Missstände an, unter denen wir heute noch leiden: Machtmissbrauch, unglaublicher Lebensvollzug des Klerus, unerleuchtete Predigten, die den Glauben eher verdunkeln als erhellen. Diesen Brief könnten Sie, so wie er dasteht, heute wieder auf dem Kölner Domplatz vorlesen.

Wie haben Sie denn die Heiligsprechung Hildegards am 7. Oktober 2012 erlebt?

Wir sind damals mit zwanzig Mitschwestern nach Rom gefahren, darunter zwei Äbtissinnen, die amtierende und die ehemalige, also die 38. und 39. Nachfolgerin der Heiligen Hildegard. Das Plateau vor dem Petersdom war voll mit Kardinälen, Erzbischöfen, Bischöfen, Priestern und Diakonen. Ganz hinten, hinter dem letzten Diakon, waren die beiden Nachfolgerinnen der Heiligen Hildegard platziert. Da stand mir das, was gemeinhin mit dem Wort "Männerkirche" bezeichnet wird, glasklar vor Augen. Im Gottesdienst musste sich unsere Äbtissin dann durch all diese Männerreihen nach vorne kämpfen, um die Postulation vorzutragen. Das hat mich seinerzeit sehr getroffen und wütend gemacht. Ich liebe meine Kirche - aber diese Ungleichbehandlung kann ich nur noch schwer ertragen.

gekürzt aus: Publik-Forum, Nr.10/21

Philippa Rath:
"Weil Gott es so will. Frauen erzählen von ihrer Berufung zur Diakonin und Priesterin."
Herder Verlag

Bischof Wilmer: Frauen sind die Trägerinnen unserer Verkündigung

Im Bistum Hildesheim wurde Ende Mai erstmals ein digitaler Synodaler Tag ausgerichtet. Im Mittelpunkt der Veranstaltung mit rund 300 Gläubigen aus der Diözese stand die Rolle der Frau in Ämtern und Diensten der Kirche. Dies machte auch der Titel deutlich: „frauenfragen. Neue Wege der Verkündigung“.

Mit dem Themenfeld „Frauen in Diensten und Ämtern der Kirche“ hat der Synodale Tag im Bistum Hildesheim nicht nur den Gegenstand des dritten Forums im Synodalen Weg aufgegriffen, sondern eine Zukunftsfrage der katholischen Kirche in den Mittelpunkt gerückt, die von vielen als besonders drängend empfunden wird. Viele Teilnehmerinnen schilderten, wie stark Frauen in den Pfarrgemeinden vor Ort das kirchliche Leben gestalteten und wie wichtig es sei, ihnen mehr Verantwortung und Gestaltungsmöglichkeiten zu geben.

Dies betonte zum Auftakt auch Bischof Dr. Heiner Wilmer SCJ, als er sagte: „Frauen sind die Trägerinnen unserer Verkündigung.“ Aus seiner Sicht sei es eine wesentliche Frage, wie Frauen in der Kirche gut eingebunden sein können: „Wir haben kleine Schritte gemacht und gehen den Weg weiter, gemeinsam mit der Kraft des Heiligen Geistes, von dem

wir uns überraschen lassen.“

Im Laufe des Tages kamen mit Schwester Maria Elisabeth Bucker OSB (Kloster Marienrode), Anna-Lena Passior (Gemeindeassistentin in Stade), Ines Klepka (Leitung der KHG Hannover), Martina Manegold-Strobach (Leiterin des Frauen-KirchOrts St. Magdalenen in Hildesheim), Anja Terhorst (Finanzdirektorin des Bistums Hildesheim), Manuela Weinhardt-Franz (Gleichstellungsbeauftragte im Bistum Hildesheim) und Karin Bury Grimm (Beerdigungsleiterin) Frauen aus der Diözese zu Wort, die haupt- oder ehrenamtlich mit viel Tatkraft und Engagement die Kirche von Hildesheim positiv beeinflussen. Dies gilt auch für Christiane Kreiß, die gemeinsam mit Pfarrer Matthias Eggers die Pfarrei St. Petrus in Wolfenbüttel leitet und sich gemeinsam mit Eggers während des digitalen Meetings äußerte.

Die Organisationsberaterin Jutta Loke aus dem Erzbistum Paderborn führte als Moderatorin durch das digitale Meeting. Zum Abschluss der sechsstündigen Veranstaltung wurde dazu eingeladen, in digitalen Räumen weiter über wichtige Themen des Tages zu diskutieren: „Leitung in Pfarreien“, „Haupt- und Ehrenamtliche“, „Mehr Mut!“, „Wie kommt das Thema Synodalität in



die Gemeinden“ und „Forderungen, wie es weitergeht“.

Der Synodale Tag sollte die Verbindung zu Synodalem Weg der Deutschen Bischofskonferenz und des Zentralkomitees der Deutschen Katholiken herstellen und gleichzeitig das große Engagement von Frauen im Bistum würdigen und stärken. „Das sichtbare und hörbare Zeugnis und die Mitverantwortung von Frauen ist für die Kirche heute und in Zukunft unverzichtbar. Von vielen haben wir den Wunsch wahrgenommen, dass auch Frauen die Weiheämter offenstehen sollen. Dieses Anliegen werden wir im Synodalen Weg intensiv diskutieren“, betonen Bischof Heiner Wilmer und Diözesanratsvorsitzender Christian Heimann in einer ersten Bilanz des Tages.

Quelle: gekürzt aus www.bistum-hildesheim.de/synodaler-weg/

Für Ihre Finanzen
 KSN in Dassel
 ☎ 0 55 51 / 709 - 0
 Kreis-Sparkasse
 Northheim
KSN

**MALERFACHBETRIEB
 HINKELMANN GmbH**

Inh. Jörg Hinkelmann
 Staatlich geprüfter Restaurator im Handwerk
 Gestaltung von Fachwerkfassaden

Wärmedämmung
 Maler- und Tapezierarbeiten
 Sondertechniken
 Malerarbeiten in der Denkmalpflege
 Fußbodenverlegearbeiten
 Industriearbeiten
 Sandstrahlarbeiten
 Schimmelsanierung

37574 Einbeck · Thiaisplatz 1b · Tel.: 05561/72274 · Fax: 05561/2660

Feier der Erstkommunion 2021

Wie jedes Jahr fand auch in diesem Jahr ein Erstkommunionkurs statt und endete mit der Feier der Erstkommunion - wie geplant am 11. Juli. Ein Kurs, der unter Corona-Bedingungen anders war als üblich; aber auch eine Feier, die anders war: mit begrenzter Teilnehmerzahl und ohne Gemeindeglieder, ohne feierlichen Ein- und Auszug, mit wenig Gesang und wenig Aktionen durch die Erstkommunionkinder.

Aber auch in diesem Jahr konnten alle Kinder des Kurses in einem feierlichen Gottesdienst gemeinsam das erste Mal die Kommunion empfangen und den Gottesdienst im Al-

tarraum mit den Katechetinnen und den Ministranten erleben, denn zu diesem Kurs gehörten nur 7 Kinder.

Wie in den vergangenen Jahren wurde der Kurs von Petra Marrek und Pamela Pohl geleitet.

Der Dankgottesdienst am Montag wurde auch von einigen Gemeindegliedern besucht; sicherlich nicht nur als Ersatz für den Sonntagsgottesdienst, sondern zusätzlich, um so die Erstkommunionkinder zu erleben und „etwas“ an der Erstkommunion teilnehmen zu können.

In diesem Gottesdienst erhielten die Kommunionkinder ihr Geschenk von der Gemeinde sowie die Einladung, an der Fronleichnamspres-

sion im nächsten Jahr in ihrer Kommunionkleidung teilzunehmen – Voraussetzung ist natürlich, dass die Fronleichnamspresion stattfinden kann.

Das Redaktionsteam gratuliert den Erstkommunionkindern und ihren Eltern sehr herzlich!



Unsere Kommunionkinder sind (jeweils von links): oben Maja Szejc, Aurelia Wesemann, Luka Alexander Czarnecki. unten Lina Dumin, Pietro Forasassi, Jane Balistreri



Die Kerzen der Kommunionkinder

Ihre Gesundheit ist unser Ziel



Rats Apotheke

Marktplatz 15
37574 Einbeck
Tel. 05561 / 93 45 - 0
www.ratsapotheke-einbeck.de

**Der Pfarrbrief
Christ sEIN
erscheint 4 x im Jahr!**



Pflegedienst Wauker
Inh.: Dorota Beata Wauker

Sollingstraße 79A
37586 Dassel/Lauenberg
www.pflegedienst-wauker.de

Tel: 05562 - 914247
Mobil: 0172 - 5633691
Fax: 05562 - 914248
Mail: info@pflegedienst-wauker.de



GRÖTZNER

561 Becksweg 57
37574 Einbeck

Für Sie immer erreichbar!
Tel. 05561 / 2522

info@groetzner-einbeck.com
www.groetzner-einbeck.com

WIR SIND IHR PARTNER.

HEIZUNGS- UND SANITÄRTECHNIK
ROHRLEITUNGS- UND ANLAGENBAU
LÜFTUNGS- UND KLIMAAANLAGEN
METALLVERARBEITUNG
EDELSTAHLVERARBEITUNG
KÄLTEANLAGENBAU

Gottesdienstordnung



Gottesdienstordnung September 2021

Alle Gottesdienste finden in St. Josef, Einbeck statt. Eine Anmeldung im Pfarrbüro Tel. 05561/6790 ist aufgrund der begrenzt zur Verfügung stehenden Plätze ratsam.

Während der Gottesdienste muss eine FFP2, FFP3 (ohne Ventil!) oder OP Maske getragen werden!

Datum	Uhrzeit		Anmeldung bis jeweils 12 Uhr
Sonntag, 05.09.	11:00 Uhr	Familiengottesdienst	Freitag 03.09.
Sonntag, 12.09.	11:00 Uhr	Familiengottesdienst	Freitag, 10.09.
Dienstag, 14.09.	14:00 Uhr	Fest Kreuzerhöhung Festgottesdienst	
Sonntag, 19.09.	11:00 Uhr	Familiengottesdienst	Freitag, 17.09.
Sonntag, 26.09.	11:00 Uhr	Familiengottesdienst	Freitag, 24.09.

Gottesdienstordnung Oktober 2021

Die hellrot hinterlegten Gottesdienste finden in St. Michael, Dassel statt, alle übrigen in St. Josef Einbeck.

Sonntag, 03.10.	8:30 Uhr	Gottesdienst in Dassel	keine Anmeldung erforderlich
	10:00 Uhr	Erntedanksonntag Familiengottesdienst	Freitag, 01.10.
Sonntag, 10.10.	10:00 Uhr	Familiengottesdienst	Freitag, 08.10.
Samstag, 16.10.	16:00 Uhr	Gottesdienst in Dassel	keine Anmeldung erforderlich
Sonntag, 17.10.	10:00 Uhr	Familiengottesdienst	Freitag, 15.10.
Sonntag, 24.10.	10:00 Uhr	Familiengottesdienst	Freitag, 22.10.
Sonntag, 31.10.	10:00 Uhr	Familiengottesdienst	Freitag, 29.10.

Weitere Werktagsgottesdienste werden über Aushänge im Schaukasten an der Kirche und über der Einbecker Morgenpost bekannt gegeben. Für diese Gottesdienste liegen jeweils Teilnehmerlisten aus, eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Effata

„Ich kann das nicht mehr hören!“
„Mir bleibt das Wort im Halse stecken!“

Etwas verengt, etwas versperrt
den Weg zum Gegenüber –
nichts geht mehr!
Wie wieder herausfinden,
aus dieser bedrückenden Lage?

Es braucht Offenheit.
Offenheit für den anderen,
Offenheit für die Hilfe,
die mir angeboten wird,
Offenheit für das,
was ich selbst brauche,
letztlich Offenheit
für den Leben spendenden Gott.

*von Dorothee Sandherr-Klemp
Impulstext für die Sonntags-
evangelien im September
aus pfarrbriefservice.de*

Gottesdienstordnung November 2021

Die hellrot hinterlegten Gottesdienste finden in St. Michael, Dassel statt, alle übrigen in St. Josef Einbeck.

Datum	Uhrzeit		Anmeldung bis jeweils 12 Uhr
Montag, 01.11.	10:00 Uhr	Allerheiligen Familiengottesdienst	Freitag, 29.10.
Dienstag, 02.11.	18:00 Uhr	Allerseelen HL. Messe für die Verstorbenen	Montag, 01.11.
Sonntag, 07.11.	8:30 Uhr	Gottesdienst in Dassel	keine Anmeldung erforderlich
Sonntag, 07.11.	10:00 Uhr	Familiengottesdienst	Freitag, 05.11.
Sonntag, 14.11.	10:00 Uhr	Familiengottesdienst	Freitag, 12.11.
Sonntag, 21.11.	8:30 Uhr	Gottesdienst in Dassel	keine Anmeldung erforderlich
Sonntag, 21.11.	10:00 Uhr	Familiengottesdienst	Freitag, 19.11.
Sonntag, 28.11.	10:00 Uhr	Familiengottesdienst	Freitag, 26.11.

Weitere Werktagsgottesdienste werden über Aushänge im Schaukasten an der Kirche und über der Einbecker Morgenpost bekannt gegeben. Für diese Gottesdienste liegen jeweils Teilnehmerlisten aus, eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Wer nicht persönlich an den Gottesdiensten in unserer Kirche teilnehmen möchte oder kann, findet hier Informationen zu Live-Übertragungen:

<https://www.katholisch.de/termine>

<https://fernsehen.katholisch.de/fernsehgottesdienste/streaming>

<https://www.bibeltv.de/live-gottesdienste/>

Gott, schenke uns Mut,
jeden Tag unseren Weg zu gehen,
einen Schritt nach dem anderen.

Gott, schenke uns die schlichte
Offenheit, die es braucht,
auf einen anderen Menschen
zuzugehen, der Hilfe braucht.

Gott, lass, wenn die Tage schwer
und mühsam sind, die Zukunftsmusik
deiner Verheißung in unseren
Herzen nicht verstummen.



Deutsches Rotes Kreuz

Die Freude und das Lächeln sind der Sommer des Lebens. (Jean Paul)

DRK Ambulante Pflege im Landkreis Northeim gGmbH
Tiedexer Tor 6c • 37574 Einbeck • Tel. 055 61 3 19 40-40
k.freckmann@drk-goe-nom.de



Tischlermeister
Andreas Hesse

- Haustüren
- Fenster
- Markisen
- Rollläden
- Innentüren
- Innenausbau
- Sicherheitstechnik
- Reparaturservice
- Glasarbeiten
- Individuelle Möbel
- Überdachungen
- Insektenschutz

Hüllerser Landstr. 10 - 37574 Einbeck • Tel. 0 55 61 / 3 19 95 91

www.tischlermeister-hesse.de

Das Kaleidoskop - ein Schönbildseher

Es verzaubert seit seiner Erfindung im Jahr 1871 große und kleine Menschen – das Kaleidoskop. Dieses Wort kommt aus dem Griechischen und bedeutet „Schönbildseher“ oder „Schönbildschauer“. Denn wenn du es langsam drehst und hineinschaust, kommst du aus dem Staunen nicht mehr heraus! Richtig schöne Bilder kannst du da sehen. Probiere es mal aus!

Was du brauchst:



- 3 schmale Streifen Spiegelfolie 3 x 10 cm (gibt es im Bastelladen)
- 2 Dreiecke aus dünnem, durchsichtigem Plastik (Krame einmal bei den Verpackungen im Plastikmüll. Ansonsten gibt es Acrylglas auch im Bastelladen)
- Zeichenkarton, Transparentpapier
- farbige Glassplitter, Glasperlen oder kleine Schnipsel aus farbiger Folie
- durchsichtiges Klebeband, Schere, Lineal und Bleistift

So wird es gemacht:

- Zuerst zeichnest du auf dem Zeichenkarton mit Lineal und Bleistift ein Rechteck auf. Es sollte 10 cm lang und 9 cm breit sein. Dann markierst du wie auf der Zeichnung die zwei Falzlinien auf.
- Schneide dann ein passendes Dreieck aus durchsichtiger stabiler Plastikfolie zu. Verwende die Röhre dazu als Schablone! Das durchsichtige Dreieck wird dann mit Tesafilm auf das eine Ende der Röhre geklebt.



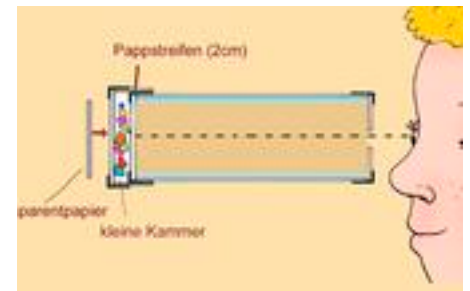
Ein weiterer schmaler Pappstreifen von etwa 2 cm Breite wird dann so um dieses Ende der Röhre geklebt, dass es etwa 1 cm übersteht (siehe Zeichnung)

• In den dadurch entstandenen kleinen Hohlraum legst du nun die farbigen Perlen und Glasstückchen.

• Mit einem zweiten Dreieck wird nun das offene Ende des Hohlraumes zugeklebt. Von außen beklebst du es mit einem mit einem Stückchen Transparentpapier.

Fertig ist das Wunder-Guck-Gerät!

Christian Bandel, www.kiki-fax.com. In: Pfarrbriefservice.de



Ich geh mit meiner Laterne ...

Suchbild Martinsumzug

Tim, Laura, Alexander und Mio freuen sich auf den Martinzug, für den sie extra schöne Laternen gebastelt haben. Doch die beiden Bilder sind nicht genau gleich. Es haben sich zehn Unterschiede eingeschlichen.



Text und Grafik von Daria Broda, www.knollmaennchen.de. In: Pfarrbriefservice.de

Kirchstandort Markoldendorf

Bericht über die pastoralen Überlegungen zur Zukunft der Gläubigen in Markoldendorf

Der Kirchenvorstand hat unlängst beim Bistum Hildesheim die Profanierung von Heilig Geist Markoldendorf beantragt. Damit stellt sich die Frage, wie die religiöse Zukunft der Katholiken in und um Markoldendorf nach der Schließung ihres Kirchstandortes aussehen kann. Mit dieser Frage beschäftigt sich ein Ausschuss, der von den Gremien unserer Gemeinde ins Leben gerufen worden ist.

Ein wertschätzender Rückblick auf die Geschichte des Kirchstandortes Markoldendorf

Um über die religiöse Zukunft der von der Profanierung betroffenen Gläubigen zu beraten, traf sich am 23. Juli unter der Leitung von Pfarrer Marschler ein Kreis von 11 Personen im Pfarrsaal von Heilig Geist: Mitglieder des Pfarr-



gemeinderats, eingeladene Personen aus den Kirchstandorten Markoldendorf und Einbeck sowie Frau Christiane Müßig als Gemeindeberaterin vom Bistum Hildesheim. Pfarrer Marschler eröffnete das Treffen mit dem Gebet: Lass uns in deinem Namen, Herr, die nötigen Schritte tun. ... (GL446) Als Grundlage für weitere Überlegungen wurde einleitend noch einmal die Geschichte und das Gemeindeleben des Kirchstandortes Markoldendorf wertschätzend in den Blick genommen. Nach dem 2. Weltkrieg war die Anzahl der Katholiken in und um Markoldendorf durch den Zuzug von Flüchtlingen aus Schlesien auf das Dreifache angestiegen. So kam es zur Gründung der Pfarrvikarie Markoldendorf, die bereits 1948 über 1000 Katholiken betreute. Als Pfarrer für die Region setzte das Bistum Pater Lehrmann ein. In seiner Wohnung richtete er ein Zimmer für Gottesdienste ein. Hier wurden auch Gemeindetreffen und Andachten abgehalten, Sakramente gespendet und Kinder für die Erst-

kommunion vorbereitet.

Die anwesenden Gemeindemitglieder berichteten über die Freude, als 1967 ihre Heilig-Geist-Kirche eingeweiht wurde – für Markoldendorf und weitere 16 umliegende Ortschaften. Zu dieser Zeit fanden jeden Sonntag zwei Gottesdienste statt, wobei auch der an das Kirchschiff angrenzende Pfarrsaal mit einbezogen wurde. Im Pfarrhaus wohnte der „eigene“ Priester. Kirche und Pfarrsaal waren Treffpunkt für die Gemeindemitglieder. Man „kümmerte“ sich umeinander und Zugezogene wurden gern integriert. Der Pfarrsaal wurde für Jugendarbeit, Gemeindenachmittage, Adventsfeiern und Karnevalsveranstaltungen genutzt. Regelmäßig fanden Gemeindenachmittage statt. Erstkommunionfeiern und Firmungen

waren Höhepunkte im Kirchenjahr. Die Pflege des Außengeländes und die Instandhaltung des Gebäudes wurde durch Ehrenamtliche geleistet. Beindruckend war z.B. der Eigenanteil, durch den der Einbau einer neuen Heizung ermöglicht wurde.

In den letzten Jahren

ist die Zahl der Gemeindemitglieder deutlich gesunken; heute gehören nur noch Katholiken aus ca. 320 Haushalten zum Kirchstandort Heilig Geist.

Ziel des Ausschusses

Ziel des neu gegründeten Ausschusses ist es, die Gläubigen in und um Markoldendorf in die Lage zu versetzen, auch nach der Profanierung von Heilig Geist ihren Glauben aktiv leben zu können. Zu dem Ausschuss, der dafür zukunftsweisende Konzepte entwickeln soll, gehören: Cäcilia Hannemann, Erhard Kroker und Vera Thoma (Markoldendorf), Wolfgang Henniges und Hubertus Jüttner (Pfarrgemeinderat), Eva-Maria Giersig und Karin Rempke (St. Josef, Einbeck). Die ersten Treffen des Ausschusses fanden am 4. und 25. August statt und erbrachten folgende Ergebnisse:

- Wie die Erfahrung zeigt, wurden Wortgottesfeiern nicht gut angenommen. Außerdem nehmen mobile Gemeindemitglieder wegen der vorübergehenden, coronabedingten

Schließung von Heilig Geist an Gottesdiensten anderer Kirchstandorte teil.

Es wurde deshalb beschlossen, einen Fahrdienst einzurichten, um den Gläubigen die Teilnahme an Messfeiern in Einbeck oder Dassel zu ermöglichen.

- Für die zahlreichen älteren Gemeindemitglieder sollen Hausbesuche und der Empfang der Krankenkommunion aktiv angeboten werden.

- Bekanntlich helfen vertraute Bilder und Gegenstände, sich in einer größeren Gemeinde heimisch zu fühlen. Es wurde deshalb überlegt, welche sakralen Gegenstände aus Heilig Geist den Gläubigen aus Markoldendorf besonders am Herzen liegen. Solche Gegenstände könnten eventuell im oder am neuen Gemeindehaus oder im Pfarrgarten von St. Josef einen würdigen neuen Platz finden.

- Bevor die Heilig-Geist-Kirche im Rahmen einer Bischofsmesse profaniert wird, soll noch ein letzter Gemeindegottesdienst in der Kirche stattfinden.

- Einmal im Jahr (z.B. am Jahrestag der Profanierung) soll zudem ein Gedenkgottesdienst in St. Josef mit anschließendem Treffen im Gemeindehaus stattfinden.

- Da es in absehbarer Zukunft keine Gemeindeversammlung geben wird, haben die Gläubigen aus Markoldendorf und Umgebung die Möglichkeit, sich mit ihren Sorgen, Wünschen und Anregungen an die Mitglieder des Ausschusses zu wenden oder sich im Pfarrbüro zu melden.



Der Ausschuss wird die Gemeinde regelmäßig über seine Arbeit informieren.

Hildegard von Bingen, Gedenktag 17. September

Hildegard von Bingen ist nicht nur in kirchlichen Kreisen bekannt. Ihr Glaube, ihre Gelehrtheit, ihr medizinisches Wissen und ihre Visionen machen sie zum Gegenstand weltweiter Verehrung. Hildegard war Künstlerin und Wissenschaftlerin, erste Mystikerin und erste schreibende Ärztin, Dichterin und politisch engagiert.

Hildegards Lebensgeschichte

Hildegard von Bingen wurde 1098 in Bermersheim bei Alzey als zehntes Kind adliger und wohlhabender Eltern geboren. Schon als kränkliches Kind hatte sie Visionen; sie behielt diese prophetische Gabe, vorzusehen und Gegenwärtiges im Blick auf die Zukunft richtig zu deuten, ihr Leben lang. Hildegard wurde ab ihrem achten Lebensjahr bei ihrer Verwandten Jutta von Sponheim erzogen und lebte bei ihr im Kloster in Sponheim, dann im neuen Kloster der Benediktiner auf dem Disibodenberg an der Nahe. Dort erhielt sie eine gute Bildung. Sie lernte Lesen, Schreiben, Heilkunde, etwas Latein und auch ihre musischen Fähigkeiten wurden entwickelt. 1115 legte sie ihre Ordensgelübde ab.

Nach Juttas Tod 1136 wurde Hildegard deren Nachfolgerin als Priorin, gründete aber um 1150 ihr eigenes Kloster über dem Grab von Rupert von Bingen. Dort zog sie als Äbtissin mit etwa 20 Schwestern ein. Das Kloster auf der Rupertsberg genannten Anhöhe bei Bingen gibt es heute nicht mehr. 1165 gründete sie das Tochterkloster Eibingen bei Rüdesheim, wo sie ebenfalls die Äbtissin war. Dort ist der Sitz der heutigen Abtei Sankt Hildegard (siehe Titelbild).

Im Dekret zu ihrer Heiligsprechung heißt es: „Innerhalb der Klostermauern kümmerte sie sich um das geistliche und leibliche Wohl ihrer Schwestern, indem sie für das Gemeinschaftsleben, für den Dienst und für die Heilige Liturgie auf

außerordentliche Weise Sorge trug. Außerhalb des Klosters setzte sie sich für die Stärkung des christlichen Glaubens und der Werke ein...“



Skulptur von Hildegard von Bingen, von Karlheinz Oswald, 1998, vor dem Kloster Eibingen

Ab dem Jahr 1159 unternahm sie Missionsreisen, um an öffentlichen Orten und in etlichen Kathedralen die Menschen aufzurütteln, u.a. in Köln, Trier, Lüttich, Mainz, Metz, Bamberg und Würzburg.

Hildegard starb am 17. September 1179 im Alter von 81 Jahren. Ihr Todestag ist im deutschsprachigen Raum schon lange ihr Gedenktag, aber wurde erst in diesem Jahr durch Papst Franziskus in den weltweiten liturgischen Kalender der römisch-katholischen Kirche aufgenommen. Ihre Reliquien befinden sich heute in der Pfarrkirche von Eibingen. Papst Benedikt XVI. erhob die bereits zu Lebzeiten als Heilige verehrte Hildegard im Oktober 2012 zur Kirchenlehrerin.

Hildegards Schriften und Wirken

Von Hildegard gibt es fünf Bücher, viele Briefe, eine Lebensbeschrei-

bung und viele Predigten, die sie öffentlich gehalten hat.

1141 begann sie unter dem ständigen Druck der über sie kommenden Visionen, diese schriftlich festhalten zu lassen; dabei half ihr der Mönch Volmar, der sie schon bei ihrer Ausbildung im Kloster als Magister begleitet hatte.

In ihrer ersten Schrift „Scivias“ (Wisse die Wege) ging es um ihre Vorstellungen von der Schöpfung und der Erlösung der Welt. Im Vorwort beschrieb sie „ein überaus stark funkelndes Licht aus dem geöffneten Himmel“, das sie durchströmte und sie „plötzlich ... die Einsicht in den Sinn und die Auslegung des Psalters, des Evangeliums und der anderen Schriften des Alten und Neuen Testaments“ hatte.

Bereits ihre frühen Niederschriften zeigten ein geschlossenes Welt- und Menschenbild sowie auch politische Gedanken verbunden mit einer damaligen Zeitkritik. Hier stellte sie ihre strenge Haltung gegenüber sich selbst sowie ihr entschiedenes Vorgehen gegen jegliches „Kompromisslertum“ dar.

„De operatione Dei“ (Das Buch der Gotteswerke) gilt als ihre zentrale schöpferische Leistung. In zahlreichen Werken, die von der enormen Weite ihres Interessenhorizonts zeugen, legte sie Bibelstellen aus, bezog Stellung in politischen Auseinandersetzungen und komponierte Musikstücke. Mit ihrem umfassenden und breit angelegten Werk verschaffte sie einen vielseitigen Einblick in die Bereiche des religiösen, politischen, wissenschaftlichen, ärztlichen und gesellschaftlichen Denkens der damaligen Zeit. Heute gilt Hildegard als bedeutendste Schriftstellerin des gesamten christlichen Mittelalters. Keine Frau ihrer Zeit hat mehr Literatur hinterlassen. Ihre Werke wurden Bestseller.

Obwohl ihr eigentliches medizinisches Werk nicht mehr erhalten ist, verbinden heute viele Menschen Hildegard vor allem mit ihrer Naturheilkunde. Es ist besonders ihr ganzheitlicher Ansatz, der in der Gegenwart Anklang findet.

Hildegard von Bingens Eifer für das Reich Gottes trieb sie zu beschwerlichen Missionsreisen, wo sie in Klöstern und auf Marktplätzen predigte. Furchtlos forderte sie das Volk und den Klerus zur Umkehr auf. Dem gefürchteten Kaiser Barbarossa begegnete sie mit scharfen Worten, so dass er seine Kämpfe gegen den Papst unterließ. Sie prangerte die Missstände in ihrer Zeit an, gerade auch an diesem Verhalten war zu erkennen, wie bewegt diese Epoche von kirchenpolitischen und sozialen Spannungen war.

Hildegard - eine besondere Frau

Es gibt kaum eine Frau des Mittelalters, über die man so viel weiß wie über Hildegard von Bingen. Sie war Universalgelehrte und galt ab der Jahrhundertmitte als „prophetissa teutonica“ (die deutsche Prophetin).

In der Person Hildegards von Bingen stehen die Lehre und das all-

tägliche Leben in vollem Einklang. Die Tugenden, die sie mit großem Einsatz lebte, sind fest in der Heiligen Schrift, der Liturgie und bei den Kirchenvätern verwurzelt. Sie führte sie unter dem Licht der Benediktusregel mit Klugheit zur Vollendung. Sie verband ihren scharfen Geist und die Gabe, mit der sie die himmlischen Dinge verstand, mit beständigem Gehorsam, Einfachheit, Liebe und Gastfreundschaft.

Ihre kritischen Worte gegenüber Klerus und Autoritäten waren für die damalige Zeit und vor allem für eine Frau sehr außergewöhnlich und mutig. So erfüllte Hildegard von Bingen nicht nur den Auftrag zu schreiben, sondern auch zu sprechen, wie ihr geboten war.

Ihre tiefe mystische Erfahrung sowie ihre Schriften betreffend den Gottesdienst und die Spiritualität haben sowohl den Gläubigen als auch prominenten Persönlichkeiten ihrer Zeit großen Nutzen gebracht und bewirkten nachhaltige Erneuerungen in Theologie, Naturwissenschaften und Musik.

Quellen: www.abtei-st-hildegard.de, www.heiligenlexikon.de, www.katholisch.de

Zitate von Hildegard von Bingen:

Du hast in dir den Himmel und die Erde.

Die Augen sind die Fenster zur Seele

Der Mensch weiß wohl um das Gute, auch wenn er es nicht tut.

Jede Krankheit ist heilbar- aber nicht jeder Patient.

In der Musik hat Gott den Menschen die Erinnerung an das verlorene Paradies hinterlassen.

Wenn du willens bist, zu Gott zu eilen, wird er dir helfen.

Die Seele ist die grünende Kraft im Leibe, sie wirkt mittels des Leibes und der Leib mittels der Seele. Das ist der ganze Bestand des Menschen.

Dein Schöpfer hat dir den besten Schatz gegeben, einen lebendigen Schatz, deinen Verstand!

Gib dem Menschen einen Hund und seine Seele wird gesund.



Hoppert

- Heiztechnik und Badsanierung
- Rohrleitungsbau und Kundendienst
- Moderne Bäder
- Schlosserei und Edelstahlverarbeitung
- Lüftungs- und Klimaanlage
- CNC-Fertigung

Kohnser Weg 8 • 37574 Einbeck • Tel.: 05561.9331-0 • info@hoppert-einbeck.de



Scheele-Druck

DRUCKHAUS

seit 1932
Echte Einbecker

Jahnstr. 2 | direkt am PS-Speicher
www.scheele-druck.de



EJ ELEKTRO JOHANNS

IHR PARTNER RUND UMS HAUS

Planung + Ausführung von:

- Elektroinstallationen
- Datennetzwerktechnik
- Brandmelde-/Alarmanlagen
- KNX/Smart Home

Verkauf von:

- Groß- und Kleingeräten: Haushaltsgeräte, TV, Kaffeevollautomaten
- Installationsmaterial

Hauseigener Kundendienst

Einbecker Str. 19, 37574 Einbeck
Tel. 055 61 31993-0
www.elektro-johanns.de

Jugendarbeit wird digital

Am Anfang des Jahres teilte der Stadtjugendring, bei welchem unsere kirchliche Jugend Mitglied ist, mit, dass der Kreisjugendring wegen der Corona-Pandemie noch Gelder übrig hat und diese den Vereinen und Institutionen zur Verfügung stellt.

Petra Marrek setzte sich daraufhin mit Darius Vollmer und Dhiwan Partiban zusammen, um gemeinsam zu überlegen, wie sie die Jugendarbeit interessanter gestalten könnten.

Sie beschlossen, digital zu werden, und beantragten bei dem Kreisjugendring unter anderem einen Laptop, eine Leinwand, eine Kamera

und einen Beamer mit Zubehör.

„Wir müssen was tun, um die Jugend wieder ins Ehrenamt zu bekommen“ betonte Petra Marrek, „und das geht nicht nur mit guten Worten. Es müssen auch Taten folgen.“

Gesagt, getan: Die Anträge wurden vom Kreisjugendring genehmigt und im August kamen die ersten Lieferungen. „Ehrenamt, Jugend und Kirche, eine Kombination aus drei unterschiedlichen Bereichen, die es heißt, zusammen zu bekommen“ – diesen Aufgaben stellen sich demnächst Petra Marrek, Darius Vollmer und Dhiwan Partiban.



Teile der neuen digitalen Ausrüstung beim ersten Einsatz im Pfarrheim



Hansestraße 1c
37574 Einbeck
Tel. 0 55 61-97 13 97
Fax 0 55 61-97 13 99
www.mattern-einbeck.de

Wir erfüllen Ihre Wohnwünsche: Von der Idee bis zum Einbau!

Möbel nach Maß – für Sie in der eigenen Werkstatt gefertigt.
 Günstiger als Sie denken. Fragen Sie uns, wir beraten Sie gern.



AKZENTE IN HOLZ

Tischlermeister Georg Schlüter • Dassenser Str. 13 • 37574 Einbeck-Dassensen
 Tel. 055 62/13 39 • Fax 055 62/66 63 • www.akzente-in-holz.de

SCHUCHART

Tief- und Straßenbau

Wir bauen für Sie!

Mo-Fr: 7-16 Uhr
 055 62 - 94 12 0
info@schuchart.de

www.schuchart.de

Badespaß und Fitness pur im Hallenbad Einbeck!



Fit wie ein Fisch im Wasser?

Schwimmen ist gesund, macht Spaß, hebt die Laune und formt den Körper. Es ist eine ideale Kombination aus Ausdauer, Muskelaufbau und Fettverbrennung.

› Infos zu Öffnungszeiten, Kursen und Preisen finden Sie hier:
www.baeder.stadtwerke-einbeck.de

Stadtwerke Einbeck GmbH
 Energie und Dienstleistungen für die Region

Gesund werden – gesund bleiben

Sternsingeraktion 2022 - erste Gruppenstunde am 5.11.2021

Unter dem Motto „Gesund werden – gesund bleiben. Ein Kinderrecht weltweit“ steht die Gesundheitsversorgung von Kindern in Afrika im Fokus der Aktion Dreikönigssingen 2022.



Weltweit hat die Gesundheitsversorgung von Kindern schon viele Fortschritte gemacht: Während 1990 noch 12,7 Millionen Kinder vor ihrem fünften Geburtstag starben, konnte die Kindersterblichkeit bis 2015 halbiert werden. Der Anteil untergewichtiger Kinder ging im gleichen Zeitraum von 25 auf 14 Prozent zurück. In Afrika südlich der Sahara schlafen mittlerweile mehr als zwei Drittel aller Kinder unter einem imprägnierten Moskitonetz. Dadurch gingen die Malaria-Todesfälle stark zurück.

Doch trotz dieser ermutigenden Entwicklungen ist die Kindergesundheit vor allem in den Ländern des Globalen Südens stark gefähr-

det. Das liegt an schwachen Gesundheitssystemen und fehlender sozialer Sicherung.

Bis heute hat die Hälfte der Weltbevölkerung keinen Zugang zu Gesundheitsversorgung. Vor allem in Afrika sterben täglich Babys und Kleinkinder an Mangelernährung, Durchfall, Lungenentzündung, Malaria und anderen Krankheiten, die man vermeiden oder behandeln könnte. Die Folgen des Klimawandels und der Corona-Pandemie gefährden die Gesundheit von Kindern und Jugendlichen erheblich – und sie bedrohen die Fortschritte der vergangenen Jahrzehnte.

Einsatz der Projektpartner

Gemäß der Kinderrechtskonvention der Vereinten Nationen hat jedes Kind ein Recht „auf das erreichbare Höchstmaß an Gesundheit sowie auf Inanspruchnahme von Einrichtungen zur Behandlung von Krankheiten und zur Wiederherstellung der Gesundheit“. Die Partner der Sternsinger setzen sich mit vielfältigen Programmen weltweit für die Verwirklichung dieses Rechts ein. Sie begleiten Frauen während der Schwangerschaft und unterstützen sie dabei, ihren Kindern einen gesunden Start ins Leben zu ermöglichen. Sie impfen Babys, behandeln Kinder und tragen mit Ernährungshilfen dazu bei, sie zu stärken und weniger krankheitsanfällig zu machen.

In schulischen Gesundheitsclubs lernen Kinder, dass schon einfache Hygienemaßnahmen wie Hände-

waschen dazu beitragen, ihre Gesundheit zu schützen. Ihr Wissen tragen sie in ihre Familien und Dorfgemeinschaften. Die Kinder erfahren, dass sie ein Recht auf Gesundheit haben, und lernen, dieses auch einzufordern. Lehrer werden dazu befähigt, Erste Hilfe zu leisten und Kindern bei einfachen Erkrankungen zu helfen.

So wirkt die Hilfe der Sternsinger: Die Aktion Dreikönigssingen 2022 bringt den Sternsängern nahe, wie Kinder in Afrika unter schwierigen gesundheitlichen Bedingungen aufwachsen. Gleichzeitig zeigen die Aktionsmaterialien anhand von Beispielprojekten in Ägypten, Ghana und dem Südsudan, wo die Hilfe der Sternsinger ankommt und wie sie die Gesundheitssituation von Kindern verbessert.

Sternsingeraktion in unserer Gemeinde

In unserer Gemeinde wird die Sternsingeraktion von Kindern und Jugendlichen ab 8 Jahren durchgeführt. Diese treffen sich, um mehr über die Hintergründe des konkreten Projektes zu lernen und sich auf die Aktion vorzubereiten, ab Anfang November wöchentlich. Über den genauen Ablauf der Aktion in unserer Gemeinde berichten wir in der nächsten Ausgabe, da dies zum jetzigen Zeitpunkt noch ungewiss ist. Die erste Gruppenstunde ist für den 5. November um 16 Uhr im Pfarrheim geplant.



2RADHAUS

— FAHRRAD & MOTORRADTECHNIK —

Hannoversche Straße 11 · 37574 Einbeck
Telefon 05561 971083 · www.2radhaus.de



E-Bike · Fahrrad · Motorrad · Roller

Meisterwerkstatt

- Wartung und Reparatur aller Marken
- Kompetente Beratung
- Finanzierung ab 0%
- Partner von Jobrad, Business bike u.v.m.

Unsere Werkstatt und der Verkauf haben für Sie geöffnet!

Neue Geschäftsführung bei der Caritas Northeim

Mathilde Henke ist neue kommissarische Geschäftsführerin des Caritasverbandes für Stadt und Landkreis Northeim e. V. Ab dem 1. Juli hat die Sozialarbeiterin Mathilde Henke die kommissarische Geschäftsführung des Caritasverbandes Familienbüro Northeim übernommen. Nachdem der langjährige Geschäftsführer Zdravko Dusanek nach erfolgreicher Geschäftsführung mit einem Dank des Vorstandes in den wohlverdienten Ruhestand ging, freut sich der Vorstand, eine kompetente und erfahrene Nachfolgerin zu haben. Der Vorsitzende bedauert sehr, dass durch die Corona-Pandemie keine größere Einführungsfeier möglich sei.



Die Fußstapfen des scheidenden Geschäftsführers seien groß; Frau Henke nehme die neuen Aufgaben und die Herausforderung hoch motiviert und gerne an. Die 59jährige arbeitet bereits seit 1997 beim Caritasverband Northeim, zunächst für Buchhaltung, Ehrenamt und Sekretariat. Nach einem berufsbegleitenden Studium der Sozialen Arbeit in Münster arbeitete sie weiter für

den Verband als Sozialarbeiterin/pädagogin in der Schwangeren- und Familienberatung sowie für die ehrenamtlichen Erziehungslotsen. Damit bringt sie nicht nur umfassende Erfahrungen mit, sondern kennt den Verband und seine Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen sehr gut. Mathilde Henke betont, dass sie sich eine konstruktive, transparente Zusammenarbeit auf allen Ebenen des Verbandes vorstellt. Ihr Ansatz sei grundsätzlich lösungsorientiert, gerade unter Berücksichtigung der Nachwirkungen der Corona-Pandemie. Wichtig sei ihr auch die weitere gute Zusammenarbeit mit allen sozialen Netzwerken, den kirchlichen und sozialpolitischen Gremien in Stadt und Landkreis Northeim und im Bistum.

Die Caritas sei mehr als eine Organisation. Sie ist eine Grundhaltung gegenüber Menschen, besonders gegenüber Menschen in Not. Ihre Wurzeln hat sie in der Liebe Jesu zu den Menschen. Die Angebote des Caritasverbandes Northeim umfassen die allgemeine Sozial- und Lebensberatung, die Schwangeren- und Familienberatung,

die Selbsthilfekontaktstelle ZiSS, Caritex-Laden und richtet sich ausdrücklich an alle Menschen im Landkreis Northeim, die Rat und Hilfe benötigen.

Joseph Hauke, 1. Vorsitzender

WasserMacht

Politlyrik zur Hochwasserkatastrophe im Juli 2021

Wasser ist Leben.
Wasser ist Tod.

Wasser macht sprachlos.
Wasser macht trostlos.
Wasser macht hilflos.

Aber auch:
Wasser macht nachdenklich.
Wasser macht solidarisch.

Wasser bringt Leben.
Wasser bringt Tod.

Bringt es uns auch
auf andere Gedanken,
auf Taten, die jetzt
Not wendig sind?

*Peter Schott,
In: Pfarrbriefservice.de*

Impressum

christ sEIN ist der Pfarrbrief der katholischen Gemeinde St. Josef Einbeck und Dassel mit den Kirchen St. Josef Einbeck, St. Michael Dassel und Hl. Geist Markoldendorf.

Redaktionsteam: Karin Ganßmann, Dr. Annette Klocke, Dr. Alois Kühn, Karin Rempke, Vera Thoma
Druck: Fischer-Druck, Peine
Auflage: 1900 Stück

Der Pfarrbrief erscheint 4x/Jahr.
Redaktionsschluss für den nächsten Pfarrbrief: 20.10.2021.

Für unverlangt eingesendete Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Die Redaktion behält sich das Recht auf Kürzungen vor. Die veröffentlichten Beiträge ohne Quellenangaben sind Ergebnisse des Redaktionsteams.

Werbeinteressenten wenden sich bitte an: Herrn S. Holtzhausen
Tel. 05121/307-830
anzeigen@kiz-online.de

Kontakte

Katholische Pfarrgemeinde St. Josef,
Einbeck und Dassel

Kirchorte:

St. Josef, Stiftplatz 11,
37574 Einbeck,
St. Michael, Sievershäuser Str. 2,
37586 Dassel
Hl. Geist, Wellenser Str. 2,
37586 Dassel-Markoldendorf

Pfarrer: Ewald Marschler

Tel.: 05561/6790
und 0171/7517341
E-Mail NEU:
Ewald-Marschler@web.de

Pfarrsekretärin: Julia Heise

Tel.: 05561/6790
Fax: 05561/6787
E-mail: info@st-josef-einbeck.de
www.st-josef-einbeck.de

Bankverbindung:

DE55 2625 1425 0001 0011 71

Pfarrbüro:

Stiftplatz 11,
37574 Einbeck

Öffnungszeiten

Mo 15:00 - 18:00 Uhr
Di 9:00 - 12:00 Uhr
Do 10:00 - 12:00 Uhr
Fr 10:00 - 12:00 Uhr

Informationen aus der Gemeinde

Wir beten für unsere Verstorbenen

Regina Grewe, Einbeck	82 Jahre
Lothar Scholz, Einbeck	82 Jahre
Hans-Georg Scholz, Einbeck	72 Jahre
Edith Heyen, Einbeck	95 Jahre
Ruth-Anneliese Radke, Markoldendorf	72 Jahre
Marta Wilkens, Einbeck	88 Jahre
Maria Fritsch, Einbeck	91 Jahre
Renate Garbe, Mackensen	83 Jahre
Wolfgang Lerch, Dassel	82 Jahre
Therese Meyer, Einbeck	91 Jahre
Giustino Margiotta, Einbeck	22 Jahre

In unsere Gemeinde wurden aufgenommen durch die Taufe:

Alissia Fernandez y Alvarez	Salzderhelden
Mirella Tietjens	Einbeck
Marit Schwartz	Dassel



Wir wollen die Neugetauften, ihre Eltern, Geschwister und Paten durch unser Gebet begleiten.



Gott,
sei unsere Kraft im Leiden.
Sei unsere Freude in der Not.
Sei unsere Hoffnung im Tod.
Amen



ÜBERSPIEL SERVICE

Wir digitalisieren Erinnerungen
Videos, Filme, Dias
auf DVD

FOTOGEN

Technik-Strassen 4d
37574 Einbeck
15-21 17310
www.fotogen-shop.de
info@fotogen-einbeck.de

Telefonische
Anzeigenannahme
(05121) 307 805



- Ambulante Pflege
- Tagespflege

Neue Straße 7 · 37574 Einbeck
Tel. 05561 / 972206 · Mobil 0172 / 5107105
www.jentsch-pflege.de

Pflegeteam Jentsch GmbH
Betreuung · Hauswirtschaftliche Versorgung
Wir pflegen Persönlichkeiten!



Qualität zahlt sich aus.
Meisterbetrieb seit 1971
Freund. Immer gut für Außergewöhnliches.

**Fliesenlegermeister
Frederik Freund**

Erholungsheimstr. 52 · 37586 Dassel
Telefon 0 55 64 / 80 89
www.fliesen-freund.de
info@fliesen-freund.de

Krabbel- und Spielgruppe:
Montags, 15:00 bis 17:00
Uhr



Aktionen für die ganze Familie

Kontakt: Christina Woschek
Tel. 05561/1761
christina.woschek@gmail.com

Seniorenachmittag

Beginn jeweils dienstags um 14:00 Uhr mit dem Gottesdienst in der Kirche.
Kontakt: Alois Kühn,
Tel. 05561/2438

Pfarrgemeinderat
Vorsitzender und Kontakt:
Alois Kühn,
Tel. 05561/2438
geplante Termine:
16.9., 21.10., 18.11.
jeweils 19 Uhr im
Pfarrheim Einbeck

Bibel-Teilen
Donnerstags,
19:00 bis 20:00 Uhr
geplante Termine:
9.9., 7.10., 11.11



Kontakt: Karin Ganßmann,
Tel. 05561/925603

Gemeindealltag

Termine für Jugendliche
Das Dekanat Nörten-Osterode plant vom 17. bis zum 24. Oktober 2021 eine Taizéfreizeit. Im September wird es noch einen Informationsabend für Unentschlossene zur Fahrt geben.
Am 26. September 2021 ist Dekanatsvollversammlung in Northeim.

Erstkommunion 2022

Die Gruppenstunden zur Vorbereitung auf die Erstkommunion 2022 starten voraussichtlich Ende September, dienstags von 16 bis 18 Uhr, im Pfarrheim.



Sternsinger

Die Gruppenstunden der Sternsinger werden ab dem 5.11. jeweils freitags von 16 bis 18 Uhr im Pfarrheim stattfinden.

Gott vertrauen und Gottvertrauen sind das Gegenteil einer Vollkasko-Mentalität.

Gott vertrauen bedeutet, zu wissen, dass Risiken das Leben prägen und man keine existenzielle Daseins-Versicherung abschließen kann.

Gottvertrauen ist geprägt von einer tiefen Hoffnung und nicht von einem notorischen Optimismus, dass alles schon irgendwie gut ausgehen wird.

*Heiner Wilmer,
Bischof von Hildesheim*

Neuer Vorstand der Kolpingfamilie

Im Rahmen der Mitgliederversammlung der Kolpingfamilie wurde der Vorstand neu gewählt.

Zum Leitungsteam gehören (von links nach rechts) Hubert Löhnhardt (Schriftführer), Rudi Weiß, Jonas Weiß, Annette Boczek-Weiß, Christian Minkner und Bruno Morak.
Der Präses ist weiterhin Ewald Marschler.

Weiteres Thema der Versammlung waren die leider sehr we-

nigen Veranstaltungen, die im letzten Jahr durchgeführt werden konnten. Die Kolpingfamilie hofft auf eine baldige Rückkehr zur früheren Normalität.

